

24. III. 1916

Staubmisere in Wien.

Ein Abonnent schreibt uns: Seit dem letzten Regentage ist die Stadt Wien von einer Staubplage heimgesucht worden, die hauptsächlich durch die Unterlassung der sonst regelmäßigen und ausgiebigen Bespritzung der Straßen begünstigt wird. Die Straßen werden jetzt nur einmal des Tages ein wenig befeuchtet, sind aber etliche Viertelstunden danach gleich wieder trocken. Das Gleis der Elektrischen ist infolge des allzu reichlichen Gebrauches des Sandes durch die Wagenführer mit einer dicken Sand- und Staubschicht bedeckt, so daß jeder Zug der Elektrischen mächtige Staubwolken entwickelt. Dazu kommen die noch zahlreich verkehrenden Personen- und Lastenautomobile, die auf den schmutzigen und trockenen Straßen lästig werden. Es müßte doch in jedem Wiener Bezirk eine Persönlichkeit bestellt sein, die für den Zustand der Straßen verantwortlich ist. Sind diese Herren etwa so überbürdet, daß ihnen nicht einmal Zeit übrigbleibt, sich ab und zu vom Zustand der Straßen selbst zu überzeugen? Wird doch durch die jetzige Wirtschaft die Gesundheit von zwei Millionen Menschen geschädigt! Will man es darauf ankommen lassen, daß wirklich nur die Regentage die Staubplage vorübergehend beseitigen. Es ist kaum glaublich, daß man nicht in der Lage sein sollte, die Straßen einigemal des Tages reinigen

zu lassen. Man halte sie wenigstens feucht und die Staubplage ist beseitigt.